

rein vergangen wäre. Und gleichwohl fügt sich oft da auch am allerersten, daß plötzlich Freund Klapperbein unangemeldet vor einem steht!"

Marthe fuhr hier erschrocken zusammen, denn — als sie ein kleines Geräusch in ihrer Nähe jetzt veranlaßt hatte, aufzusehen, stand wirklich ein blasser, höchst leidend aussehender junger Mensch vor ihr, und sie fragte, beinahe ungewiß, ob ihr der nicht gar erschienen sei, dessen sie eben erwähnte, langsam:

„Was beliebt?"

Aber bald beruhigte sie der sichtbar kranke, vornehm gekleidete Jüngling, indem er zu erkennen gab, daß ihm hier in der Nähe der Stadt, die das Ziel seiner Reise sei, ein bedeutendes Unwohlsein überfallen, er daher das Rütteln mit der Eilpost nicht länger vertragen, und es gewagt habe, in diesen offenstehenden Garten zu treten, um sich einigermaßen zu erholen. Die gute Alte ward jetzt ganz so mitleidig und thätig wie sie stets bei anderer Unglück war. Sie erhob sich sogleich von ihrer Arbeit, führte den jungen Kranken zu einer Rasenbank und rief ihren Mann, bei ihm zu bleiben, während sie nach Arznei ins Haus eilen wollte. Aber Erich bemerkte in diesem Augenblick mit Schrecken, wie das Tuch, das der Jüngling fest auf die bleichen Lippen preßte, blutig war, und sagte zu Marthen: sie möchte lieber unverzüglich nach einem Arzt gehen.

„Um Gotteswillen, bleibt!" flehte der Erschöpfte „ich bin solchen Anfällen oft unterworfen, eine Stunde Ruhe ist alles was ich bedarf."

„Die soll Ihnen sogleich werden, junger Herr!" tröstete Erich, und seiner Frau winkend, führten beide jetzt den Kranken in ihre freundliche Wohnung. Bald darauf lag er entkleidet auf dem weichen reinlichen Lager, das ihm Marthe in möglichster Eil bereitet hatte. Er schien zu schlummern, aber es war nur sichtbar, daß seine Krankheit zunahm, ängstlich bewachte das gute alte Paar den Gast, unermüdlich wetteiferten sie in Anwendung aller ihrer bekannten Linderungs- und Erquickungsmittel, in Fürsorge und Pflege.

So kam die Stunde der Mitternacht herbei, düster brannte die Lampe, Erichs Auge beschlich der Schlaf, Marthe betete leise, da richtete sich der schöne blasse Fremdling auf, sah mit matten, aber

bewußtvollen Blicken umher, und reichte seinen Verpflegern liebevoll die Hand.

„Gott möge Euch Eure Menschenliebe vergelten, Ihr barmherzigen Samariter!" sagte er schwach „aber werdet nicht unruhig über das, was ich Euch sagen muß — ich sterbe! —"

In meinem Taschenbuch findet Ihr genug Banknoten, um die Kosten meines stillen Begräbnisses zu decken — alles übrige gehört Euer. Ich habe keine nahen Verwandten! mein Tod wird niemand betrüben, und kein Auge Thränen bei meinem Grabe vergießen! —

„Lieber Herr," antwortete Erich mit tiefer Rührung, während Marthens Thränen schmerzlich flossen, „denkt doch nicht so verzagt. Ich habe meine eignen Söhne sterben sehn, möge Gott jetzt eine so traurige Begebenheit uns nicht wieder erneuern!"

„Nennt meinen Tod nicht traurig, guter Greis!" versetzte der Kranke „ich betrachte ihn als die größte Wohlthat Gottes, denn er macht mich vollkommen glücklich!"

„Nun, so geschehe der Wille des Herren!" sagte Erich gerührt noch „wohl Ihnen, daß Sie sich ihm unterwerfen. Haben Sie etwa noch einen Wunsch auf dem Herzen?" — „Keinen — als den, daß mir Gott meine Schuld vergebe, wie ich — vergebe meinen Beleidigern! Ihr werdet die Begebenheit meines Lebens von meiner Hand aufgezeichnet finden, Ihr werdet sehen, was mich so früh ans Grab gebracht hat. Eine Weile triumphirt das Laster auf dieser Welt, aber — der über den Wolken thronet, siehet und richtet! Ich tröste mich seiner Vergebung, denn der Ewige stärkte meinen Arm und machte ihn zum Werkzeug seiner Gerechtigkeit!"

„Soll ich Ihnen einen Geistlichen herbeiholen?" fragte Erich, sonderbar von diesen Worten ergriffen.

— „Es würde zu spät sein, denn meine Zeit — zählt nur noch nach Augenblicken. Glaubet mir, ich bin versöhnt mit Gott — durch den, der dem Tode die Macht nahm! diese Welt hat nichts mehr für mich, ich bat Gott, wenn er mir vergeben habe, mich sterben zu lassen unter dem Dach frommer gutgesinnter Menschen. Er hat meine Schritte zu Euch geleitet — ich bin erhört. —